

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
hinz. Bestellschuld 30 Pf.
Telefon Nr. 6.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Auswärtige 10 Pf., die klein-
spaltige Garmondzelle.
Reklamen 15 Pf. die
Peltzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabat.
P^ostannements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 176.

Samstag, den 31. Juli 1909

26. Jahrgang.

Amfliche Aurliste

Berzeichnis der am 27. Juli angemeldeten
Fremden.

In den Privatwohnungen:

Karoline Watt Wte. Kochstr.
Blaschmann, Fr. Mathilde Stuttgart
Villa Böhner.
Weller, Fr. Karl, Rfm. mit Frau Gem.
Wödel, Fr. Friedr. Rfm. mit 2 Mannheim
Glauner, Fr. Billi, Rfm. "
Chr. Böhner sen. "
Steinbock, Fr. S. Rfm. Nördling Bayern
Cafe Bechtle.
Stumpf, Fr. B. Privatier Hamburg
Flaschnernstr. **Beck.**
Welter, Fr. Anna Nürnb. Berg
J. Beuerle. Olgastraße.
Schubert, Fr. Ludwig, Oberbahnhofsversteher
Düsseldorf
C. Blumenthal, Rfm.
Rathjen, Fr. J. D., Rfm. mit Frau Gem.
Lehe i. S.
Schreinerstr. **Brachhold.**
Schulze, Frau Lina Mersburg
Wente, Fr. Maria "
Pauline Bühl. Olgastr. "
von Grant, Fr. Olga J., Privatier Weimar
Villa Eberle.
Brenning, Fr. Felix Schorndorf
Karl Citel, Rennbachstraße.
Breitle, Fr. C., Rfm. Grünstadt
Villa Crifa.
Gerstle, Fr. J. E. mit Frau Gem. Kinder
und Bed. München
Geschwister Freund.
Gay, Fr. Jakob, Rfm. Karlsruhe
Karl Fröhlich, Fabrikarbeiter.
Faisl, Fr. Adolf, Rfm. Ulm a. D.
Elisabeth Fuchs Wte.
Wolfschard, Fr. Mathilde Mosbach Baden
Villa Germania.
Kugel, Fr. Joh. Hauptlehrer mit Frau Gem.
Weilsbronn
Villa Göthe.
Kohn, Fr. Philipp, Rfm. Fulda
Wilh. Großmann, Schreinerstr.
Ulmer, Frau Karoline Backnang
Amalie Gußmann.
Sommer, Fr. Theodor, Rfm. Pforzheim
Villa Hammer.
Kunz, Fr. Alois, Lehrer Wiesbaden
Wentheimer, Fr. Julius, Schuhbl. Bruchsal
Bäckermstr. **Haug.**
Dänemark, Fr. S. Dr. med. Leipzig
Badmeister Held.
Sallweg, Fr. Heinrich, Ingenieur
Frankfurt a. M.
Bacharach, Frau Moriz Remmingen
Villa Hohenzollern.
Rauffmann, Fr. Moriz, Privatier Mannheim
Haus Honold.
Huber, Frau Luise mit Fr. S. Stuttgart
Villa Johanna.
David, Fr. Maria Meisenheim
Wegermstr. **Kappelmann.** Kgl. Post.
Pfeffer, Frau Rosine (Friedburg) O. A. Horb
Maas, Fr. Otto, Polizeikommissar Hamburg
Villa Karlsbad.
Ebner, Frau Fabrikant Stuttgart
Armbruster, Fr. Sofie, Fabrik.-W. "
Malermstr. **Krauß.**
Dopfer, Fr. Alfred Rezingen

Villa Krauß.
Kessel, Fr. Peter, Bankdirektor Bad Dürkheim
Haus Koch.
Bock, Frau Emma Mannheim
Popp, Fr. Ludwig, Hauptlehrer Lindau
Wilh. Kuh. Hauptstr. 117.
Weber, Fr. Lebrer mit Frau Gem. Weinsberg
Heinzelmann, Frau Pforzheim
Villa Mathilde.
Faul, Fr. Oberverwaltungsgerichtsrat mit
Frau Gem. Berlin
Villa Monte bello.
von Wolf-Monnetburg, Frau Baronin mit
Jungfer Rufland
Dietrich, Fr. Katharine Koblenz
Christ, Frau Fabrikdirektor
Rheinau b. Mannheim
Flaschnernstr. **Müller.**
Wiel, Fr. Heinrich, Rechnungsrat
Frankfurt a. M.
Park-Villa.
Müller, Fr. Ludwig, Rentner mit Frau Gem.
Schweighausen i. C.
Strauß, Frau S. mit 2. Mainz
Labarre, Fr. mit Frau Gem. Bruggelles
Labarre, Frau Jean B. "
Villa Pauline.
Kunkel, Fr. Senats-Präsident a. D. mit Fr. u.
Schwester München
Schreinerstr. **Pfau.**
Rödelshaimer, Fr. Siam, Rfm. Nordstetten
Wagnerstr. **R. Pfeiffer.**
Schwab, Fr. Pauline Stuttgart
R. Pfeiffer. König-Karlstr.
Dunst, Fr. Geh. Justizrat und Oberlandes-
Gerichtsrat mit Frau Gem. Breslau
Villa Frey Rath.
Fehle, Frau Handelsgärtner mit 2. Smilnd
Villa Rheingold.
Bär, Frau Karoline Mainz
Regener, Frau Obergeringieur Westfalen
Fr. Rometsch. Hauptstr. 144.
Dieffenbacher, Fr. R. mit Frau Gem.
Heidelberg
Malermstr. **Sauer.**
Schmidberger, Fr. Josefine Stuttgart
Wilh. Schmid, Steinbauer.
Beck, Fr. Wilh., Runkelmühlebel. Obercheffach
Villa Schönblick.
Stern, Fr. Ludwig, Rfm. Stuttgart
Rud. Schweizer Ww. Villa Sofie.
Busch, Fr. Robert, Rfm. Heilbronn a. N.
Adolf Spingler, Maschinemstr. Berlin
Hainmüller, Fr. Auguste "
Villa Treiber.
Levanowitsch, Fr. Leo, Zahnarzt Berlin
Fr. Treiber, Rfm. "
Meyer, Frau Mathilde mit Schwägerin Fr.
R. Himmel Rehl
Schlerf, Frau mit Schwester und Kind
Mannheim
Wöhle, Herr Karl, Ratschreiber
Emmendingen
Wilh. Treiber, Korbmacher.
Böhner, Frau Maria Miedelsbach
Villa Trippner.
Lein, Frau Hermann, Rfm. S. mit 2. Stuttgart
Gutermann, Fr. Ph., Privatier Heidelberg
Villa Viktoria.
Pinner, Frau C. Erfurt
Breunich, Frau Dr. Würzburg
Malermstr. **Wacker.**
Köhler, Frau Rechnungsrat Karlsruhe

Villa Wechel.
Levy, Fr. Alfons mit Frau Gem. Berlin
Levy, Fr. Arthur Stuttgart
Fr. Wildbrett, Forstwart.
Nagel, Fr. Johannes, Privatier Gröndach
Lehrer **Wörner.**
Brenzinger, Frau Privatier mit Fr. L. und
Schwägerin Frau Kunz Stuttgart
Zahl der Fremden 10172.

Der am 29. Juli angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Overbeck, Fr. Otto, Dr. Dortmund
Mähfam, Fr. Max, Fabrikbesitzer mit Frau
Gem. Berlin
Kapp, Frau Gustav J. Frankfurt a. M.
Hotel Belle vue.
Gooden-Chisholm, Fr. mit Frau Gem.
England
Dyess, Frau Ellis Berlin
Kühemann, Frau R. "
Zapp, Fr. Adolf mit Frau Gem. u. Chauffeur
Düsseldorf
Heuß, Fr. S., Optm. Ludwigsburg
Gasth. zum Kühlen Brunnen.
Schütt, Fr. Heinrich, Rentier mit Hausdame
Fr. Lucie Duvoe Wartenmünde
Ruhn, Fr. J., Architekt Baden-Baden
Wagnerstr. **Stuttgart**
Gamerding, Fr. Elise "
Barth, Fr. Frh. "
Sperber, Fr. Emil Berlin
Hotel u. Villa Concordia.
Schwarzenberger, Fr. Max mit Frau Gem.
Nürnb. Berg
Brück, Fr. Hugo mit Frau Gem. Bingen
Deymann, Frau Straßburg
Weiß, Frau und Fr. Paris
Hotel Graf Eberhard.
Brauch, Fr. Otto, Rfm. Heilbronn
Smelin, Fr. Dr. phil. Hofrat Stuttgart
Gasth. zur Eisenbahn.
Herrmann, Fr. A., Rfm. Steinbach
Arnspurger, Fr. Georg Minden i. W.
Hotel Klumpp.
Fenger, Frau Peter Köln-Lindenthal
Stärke, Fr. Dr. Berlin
Orttermann, Frau L. Hamburg
Thomas, Fr. Lucie Cary New-York
Gasth. zur alten Linde.
Schwepfinger, Fr. Professor Alenburg
Müller, Fr. Dr. Professor "
Kohlsch, Fr. Rudolf, Rfm. Stuttgart
Reich, Fr. Wilhelm, Altuar Herstein
Kohlsch, Fr. C., Rfm. Stuttgart
Abele, Fr. A., Rfm. Ulm
Hotel Maisch.
Vint, Fr. S. J., Privatier Zürich
Hannemann, Fr. Telegr.-Sekretär Straßburg
Hotel Palmengarten.
Kern, Fr. Privatier mit Frau Gem. Heilbronn
Lanzkron, Fr. Rfm. mit Fr. L. Hamburg
Lischhausen, Frau Ottenhausen
Dornung, Frau Luise Ziegelhausen
Göhler, Fr. C., Restaurateur Wiesbaden
Hotel Post.
Lechten, Fr. A., Rfm. Straßburg
Leo, Fr. Elisabeth Feidelberg
Fischer, Fr. Hans, Rechtsanwalt Hannover
Gebhardt, Fr. Th., Rfm. Tiengen

Hotel zum gold. Hof.
Sommer, Fr. Julius Straßburg
Werner, Fr. C. Rottenburg
Schnell, Fr. S. "
Hotel und Cafe Schmid.
Weber, Fr. Reinhold, Fabrikant mit Frau
Gem. Stuttgart
Müller, Fr. Frh., Rfm. mit Frau Schorndorf
Kiehle, Fr. Karl "
Kiehle, Fr. Mina "
Weißwenger, Frau Schultheiß mit Chauffeur
Schorndorf
Burckas, Fr. Paul, Fabrikdirektor Schöningen
Zommerberg-Hotel.
Stahl, Fr. S. Ph. mit Frau Gem. Berlin
Mantel, Fr. Richard Ulm
Behrend, Frau mit Fr. S. und Bed. New-York
Philippstal, Fr. S. mit Frau Gem. Berlin
Hildebrandt, Fr. Dr. "
Ballien, Frau Dr. "
Lersch, Frau Marie Höfen a. Enz
Hotel-Pension Stolzenfels.
Kiegl, Fr. A. Rfm. Wiesbaden
Heimburg, Fr. Wilh., Großh. Forstmeister
mit Frau Gem. Lindenfels
Rönder, Fr. M. Frankfurt a. M.
Frankle, Fr. S., Rfm. "
Krapf, Fr. Restaurateur Eßlingen
Gasthaus z. Ventilhorn.
Simon, Fr. J. Rfm. Weiler

In den Privatwohnungen:

Chr. Böhner.
Vogele, Fr. Hans Frankfurt a. M.
Chr. Bott. Hauptstr. 89.
Gerlad, Fr. Kreissteuerat mit Frau Gem. Zwickau
Löwengard, Fr. Rubin Rezingen
Wilh. Bott. König-Karlstr.
Mödel, Fr. Babette, Privatier mit Enkelin
Frl Holzmann Nürnb. Berg
Villa Christine.
Belde, Fr. Dr. med. Berlin
Witwe **Chur.**
Gatter, Fr. Ferd., Fabrikant mit Frau Gem.
Schw. Smilnd
Dienstmann Collmer.
Braun, Fr. Christian Spielberg
Villa De Ponte.
Bing, Frau Julie Straßburg
Diakonissenstation.
König, Fr. Pastor mit Frau Gem. Göttingen
Villa Crifa.
Hol, Fr. D. Dr. med. mit Frau Gem. Wörlch a. M.
Mann, Fr. C. Rfm. Ulm a. D.
Braun, Frau Wirt Backnang
[Conditorei und Cafe **Fauf.**
Sixer, Fr. Anna Trier
Kallum, Frau Gertrud mit Bed. Koblenz
Christiane Gänther. Hauptstr.
Laub, Fr. mit Fr. L. Buchau
Karl Gänther.
Häbich, Frau Botnang
Karl Holz, Handelsgärtner.
Dinkelader, Fr. Böblingen
Villa Karlsbad.
Michaelie, Fr. Ella, Lehrerin Dresden
Haus Kremer, Juwelier.
Schwab, Fr. Karl, Gastwirt mit Frau Gem.
Rezingen

Fortsetzung folgt.

10 Pf.

genügen, um einen Versuch zu machen mit „Kathreiners Malzkaffee“, dem besten und wohlgeschmecktesten Familiengetränk für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder. — Aber nur echt in geschlossenen Paketen, welche das Bild des Pfarrers Kneipp und die Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“ tragen. —



Rundschau.

Die Zerspaltung der Konservativen und Bündler geht weiter.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind dort am Mittwoch Abend eine Anzahl von Vorstandsmitgliedern der konservativen Vereine Berlins und Umgebung zusammengetreten und haben gegen die Haltung der konservativen Reichstagsfraktion zur Reichsfinanzreform Stellung genommen. Die Versammelten beschloffen die Gründung einer neuen konservativen Partei auf volkstümlicher Grundlage. Programm und Aufruf zum Beitritt sollen bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Gleichzeitig veröffentlicht die Zentralleitung des Bundes der Landwirte in einem Flugblatt eine Verteidigung der Haltung der Agrarier in der Reichsfinanzreform. Es berührt aber festlich, daß nunmehr auch die Bündler das Bedürfnis fühlen, sich verteidigen zu müssen. Auf die Argumente, die ihnen dazu dienen, sind wir gespannt.

Das Zentralorgan der Sozialdemokratie,

der Berliner „Vorwärts“ bringt einen längeren Artikel, in dem er den württ. Genossen bittere Vorwürfe macht wegen ihres Verhaltens beim Auszug der Stände bzw. beim Besuch des Königs in Friedrichshafen. Das Blatt schreibt: „Wir finden die Kritik der Göppinger Organisationsleitung ebenso berechtigt und selbstverständlich wie die redaktionelle Anmerkung der „Schw. Tagwacht“ teils unzutreffend, teils nichtssagend. Es wäre wirklich angemessen, daß die in Frage kommenden Landtagsabgeordneten nachgerade den guten Willen bewiesen, den verblüfften Parteigenossen in Württemberg und im Reich die Motive ihres Verhaltens wenigstens psychologisch begründlich zu machen.“ Weiterhin aber sagt das Blatt, daß König Wilhelm II. von Württemberg ein persönlich hochachtbarer Mann sei, der sein Amt unparteiisch und streng rechtlich zu führen suche, werde von niemand bestritten. Hier handelt es sich nicht um die Person, sondern um die Institution. „Als Vertreter und Vorkämpfer der Demokratie müssen wir die Monarchie bekämpfen, ganz gleichgültig, wer zufällig das Szepter führt. Darum haben sich die Sozialdemokraten, wenn nur irgend möglich, von Veranstaltungen fern zu halten, die mit Huldigungen für Monarchen und die Monarchie verknüpft sind. Das hätte auch der Gegner verstanden, auch Wilhelm II. von Württemberg. Daß es der Sozialdemokratie fern liegt, gegen ihn persönlich zu demonstrieren, weiß Wilhelm II. so gut wie jeder andere auch. Dem verlogenen Geschrei der bürgerlichen Zeitungen hätte man leicht trohen können, und ein neuer Zwiespalt unter den Parteigenossen selbst wäre verschieden worden.“ — Wo: die württ. Fraktionssozialdemokraten sind der bürgerlichen Korruption verfallen. Der „Vorwärts“ wird daran nichts ändern können: Zurüd, du rettest den Freund nicht mehr!

Spanien in Krieg und Aufruhr.

Schon wieder drängt sich Marokko unliebsam in den Vordergrund des Interesses Europas. Spanien ist es, das diesmal in den Anfängen eines blutigen Feldzuges steht, dessen Ausgang noch nicht voraussehen ist. Das Schlimme aber ist die heftige Erregung, die sich in den breiten Volksschichten Spaniens selbst gegen diesen Kampf kundgibt, den man nicht will, der unpopulär im höchsten Grade ist und für den das Leben der Soldaten zu kostbar erscheint. Die Stimmung gegen den Krieg greift immer mehr um sich und vergebens versucht die Regierung mit den härtesten Mitteln der allgemeinen Erregung entgegen zu arbeiten. Die letzten Nachrichten von jenseits der Pyrenäen lauten bedrohlich. Ueberall erhebt der Aufbruch das Haupt. In Barcelona ist bereits Blut geflossen; in Katalonien wird der Generalkrieg proklamiert. Angesichts der gefährlichen Lage hat die Regierung jetzt zum Aeußersten gegriffen und hat, wie gestern gemeldet wurde, den Ausnahmezustand über ganz Spanien verhängt. Diese Maßregel hat die gewöhnliche Wirkung aber noch nicht gezeigt, wie aus den heutigen Meldungen hervorgeht:

Nicht die Erfüllung unserer Wünsche macht uns glücklich, sondern die Erkenntnis.

Robert Gersung.

Die letzten Tage von Messina.

85 Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Sanfte Traurigkeit weht durch die balsamische Luft nicht jene ernste Traurigkeit der Herbstnächte, da feuchte Nebel schwebeln und gelbgelbes Raub nur darauf zu warten scheint, daß ein frischer Morgenwind es ganz von dannen jagt; nicht jene todstarre Traurigkeit der Winternächte, wenn der Sturm in den Nadeln und Pinienzweigen heult und große Regentropfen einörmig herniederplätschern; nicht jene nervenzerrüttende, heiße Traurigkeit der Sommernächte, da Mensch wie Tier nach einem frischen Luftzug seht — nein, jene tiefe herzergründende Traurigkeit der südlichen Frühlingsnächte, die sich beruhigend in aufgeregte Herzen schmeichelt und bedrückte Seelen wieder mit warmer Lebensfreudigkeit erfüllt, dem Glücklichen aber kein Glück erst recht zum vollen Empfinden bringt. In feenhaftem Glanze erstarrt der Park der Villa Miranda.

In der Ferne Gitarren- und Mandolinenklang. Schmelzende Weisen durchzittern die weiche Luft. Und jetzt aufsprühende, buntfarbige Raketen. Drehende Sonnen. Taghell erhellende bengalische Beleuchtung. In der etwas zurückliegenden Villa alle Fenster erhell.

„Evidiva! Evidiva!“ frohlockt es durch die schwermüde Nacht. Dann Glöcklingen. Uebermütiges Lachen. Stürmischer Jubel.

Draußen vor der Villa — alles still.

Mit raschen Schritten eilt eine hohe Männergestalt den Kai entlang, direkt auf das kunstvolle eiserne Tor zu, das heute weit offen steht.

Ein aus Barcelona eingetroffener Brief besagt, daß dort 5 Häuser und mehrere Häuser in Brand gesteckt wurden. Die Artillerie fährt fort, auf die Barricaden der Ausständigen zu schießen. Die Zahl der Gefallenen ist bedeutend. 30 zählte man allein an der Barricade auf der Calle del Pino. Der Frühlingszug aus Portbou nach Barcelona mußte bei Penia anhalten, da die neuen Brücken mit Dynamit in die Luft gesprengt waren.

Aus Madrid wird gemeldet: Eine Volksmenge, der sich Soldaten angeschlossen hatten, veranstaltete lärmende Kundgebungen vor dem kgl. Schloß. Man rief: „Nieder mit dem Krieg!“ — Gendarmen bringen immer beachtenswertere Nachrichten.

Aus Melilla wird unter dem 28. Juli gemeldet: Seit dem Kampf vom 27. Juli ist die Eisenbahn abgeschnitten und damit die Versorgung der spanischen Vorposten mit Munition und Lebensmitteln unmöglich geworden. Ihre Stellungen werden also wahrscheinlich aufgegeben werden müssen. Die Lage in Melilla ist ernst. Man kämpft unter den Mauern der Stadt. Außer dem General Pintos sind ein Oberst, zwei Oberleutnants, ein Major, fünf Hauptleute, viele subalterne Offiziere und etwa tausend Mann gefallen. Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich viele Offiziere befinden, beträgt 1500 bis 2000. Das Hippodrom ist mit Leichen angefüllt. Ein Gerücht will wissen, daß zwei Generale schwer verwundet seien.

Nach weiteren Nachrichten befindet sich General Marina in einer außerordentlich kritischen Lage. Der General soll 75 000 Mann Verstärkungen erbeten haben. Die Soldaten sind demoralisiert u. vollständig von Kräften. Die Eingeborenen sind von ihren Erfolgen wie berauscht, greifen die Posten der Vorhut an und drohen, bis an die Tore der Stadt vorzurücken. Die Einwohner der außerhalb der Mauer gelegenen Vorstädte fliehen nach Melilla. Der Feldzug zeigt, daß die Organisation des Verwaltungsdienstes und die der Armee mangelhaft ist.

Die Türken und Kreta.

Die Tatsache, daß vor einigen Tagen, nach Abzug der fremdländischen Truppen aus Kreta, auf dem Kapell von Canea eine griechische Flagge gehißt wurde, hat die Türken, die ihre Vorherrschaft über Kreta um keinen Preis aufgeben wollen, stark erbittert. Es kam wegen dieser Sache im türkischen Parlament zu einer großen patriotischen Kundgebung. Nach der Verlesung zahlreicher, aus allen Teilen der Türkei eingelaufenen Telegrammen, in denen die Veranstaltung von Versammlungen angekündigt und erklärt wird, daß alle Ottomanen bereit seien, ihr Blut für die Verteidigung der Rechte der Osmanen auf Kreta zu verspritzen, forderten mehrere türkische, albanische und arabische Deputierte mit begeisterten Anträgen die Regierung zu einem energischen Vorgehen auf und erklärten, alle seien zum Kampfe bereit, die griechische Flagge auf Kreta zu zerschlagen und eine Regierung zu vernichten, welche die griechische Flagge auf Kreta gehißt habe. An der Debatte beteiligten sich auch ein armenischer und ein bulgarischer Deputierter, sowie der Grieche Arto, die die Regierung aufforderten, diese Frage in einer den Interessen der Ottomanen entsprechenden Weise zu lösen.

Tages-Chronik.

Leipzig, 29. Juli. Aus Anlaß des Universitätsjubiläums wurde dem Rektor Magnus, Wiss. Geh. Rat, Prof. Dr. Binding das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig verliehen. Die Stadt Leipzig stiftete für die Universität ein Kapital von 100 000 M., dessen Zinsen zur Erhaltung von Freistellen für reichsdeutsche Studenten verwendet werden sollen.

Berlin, 29. Juli. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Geh. Legationsrat 1. Klasse Karl Graf v. Hoy in Petersburg wurde auf den Kosten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am kgl. württembergischen, groß-

herzoglich-badischen und großherzoglich-heßischen Hof mit dem Sitz in Stuttgart berufen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Auf die erledigte Stelle des Stationsverwalters in Rüngelsau wurde Stationsverwalter Eberlein in Oppenweiler auf Ausschuss verlegt. Schullehrer Reich in Hottenweiler wurde in den Ruhestand versetzt, verließ er wurde dem Fabrikarbeiter Albert Boffeler in Eberzingen, O.A. Waiblingen, für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Errettung dreier Menschen vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille in Silber.

Die Steuererhöhung wird auf 6 Prozent reduziert.

Wie der „Beobachter“ mitteilt, wurde in der gestrigen Nachmittagsitzung der Finanzkommission die Frage der Steuererhöhung beraten. Infolge des Beschlusses des Vormittags, sowie im Hinblick auf die Erträgnisse der erhöhten Biersteuer konnte die Steuererhöhung von 12 auf 6 Prozent herabgedrückt werden. Bei dieser verhältnismäßig kleinen Steuererhöhung, die sich besonders bei den niederen Einkommen wenig fühlbar machen wird, wurde sodann von der Einführung einer Progression abgesehen.

Die Finanzkommission befaßte sich, abgesehen von einer auf die Biersteuererhöhung entfallenden Sitzung, in drei seither vertraulich gehaltenen Sitzungen mit der vorgeschlagenen Steuererhöhung um 12 Prozent und mit den damit in notwendigem Zusammenhang stehenden Fragen (Tarifierhöhung, der vierten Wagenklasse, Verwendung von Restmitteln zur Defizitdeckung, Bedarf für Nachtragsetats, Notwendigkeit und Höhe einer Steuererhöhung, die Frage etwaiger Freilassung einzelner und eventuell welcher Ertragssteuern, gleichmäßige oder abgestufte Erhöhung der Einkommensteuer unter Freilassung niedriger Klassen, Aufbesserung aller oder einzelner Beamtensategorien). Nach einem Antrag von Balz wurde bezüglich einer Defizitdeckung durch Restmittel mit 11 gegen 3 Stimmen (dabei 2 Enthaltungen) beschlossen, den im Etatsentwurf vorgesehenen Zuschuß aus der Restverwaltung mit 697,220 Mark zur Deckung des Defizits der laufenden Finanzperiode nicht zu verwenden, unter Vorbehalt der Beschlußfassung über die anderweitige Verwendung dieser Summe. Weiter wurde (wie schon gemeldet) in der Frage einer Tarifierhöhung der 4. Wagenklasse nach längerer Beratung und einer ausführlichen Darlegung des finanziellen Standes unserer Eisenbahnen durch den Ministerpräsidenten mit 11 gegen 3 Stimmen (Soz.) folgender Antrag Kraut angenommen: mit der von der Regierung in Aussicht genommenen Erhöhung des Tarifs 4. Kl. auf 2,3 Pf. für den Kilometer sich einverstanden zu erklären. Bezüglich des Prozentsatzes einer Steuererhöhung gelangte die Kommission noch zu keinem Beschluß: Nach dem vom Finanzministerium bisher in den einzelnen Sitzungen mitgeteilten Zahlenmaterial über den Zuwachs und Abgang nach den Ziffern des Etatsentwurfs für Staatsbedarf an Leistungen aus Reich, Eisenbahnertrag, Postausgleichsbetrag, Deckungsmittel (Steuern, Ueberweisungen vom Reich) ergäbe sich ein etwa um die Hälfte als im Etat vorgesehener niedrigerer Bedarf an Steuererhöhung. Ohne den erhaltene Beschluß, wenn also obige Restmittelsumme von rund 700 000 Mark zur Deckung des Staatsbedarfsabmangels beigezogen würden, wie im Entwurf vorgesehen, ergäbe sich überdies eine noch um 1 Prozent niedrigere Steuererhöhung. Allein man hielt es für richtiger, die Restmittel für einmalige Staatsausgaben (Baugenügen, Schuldenentilgung) zu verwenden. Der zweite Beschluß betr. Tarifierhöhung der 4. Klasse ergibt fürs 1. Jahr in den vier letzten hierfür nur in Betracht kommenden Monaten ein Plus von 330 000 Mark, für den Etat im 2. Jahr 1 420 000 M., wovon aber 1 383 600 Mark in den Reservefonds fließen würden und nur der Rest mit 36 400 Mark dem

Ist es ein verspäteter Gast?

Es scheint nicht so.

Denn nicht in die breite Zypressenallee biegt er ein, die nach der Villa führt. Seitwärts hält er sich, auf einem schmalen, sich mächtig emporschlingelnden, von mannshohen Kakteen umsäumten Fußpfad.

Er hat sich augenscheinlich vorher über den Weg unterrichtet. Ohne sich umzublicken, schreitet er stot vorwärts. Wie Glühwürmchen schimmern in der Ferne aus dunklem Vorbergestrauch buntfarbige Lampionen zu ihm herüber.

Jetzt erklimmt er eine kleine Anhöhe und bleibt tief aufatmend stehen.

Durch eine Lichtung in dem verworrenen, vielverzweigten, von hohen Pinien überschatteten Gebüsch sieht er die weißleuchtende Villa direkt vor sich.

Magisch erstrahlt sie im Glanze der unzähligen Flammen und Lichter.

„Evidiva! Evidiva!“ schallt es bis zu dem einsam Lauschenden herüber, dessen Mide wie gebannt an der weitgehenden weißen Fassade hängen.

Jetzt erscheint eine schlank, helle Frauengestalt auf der Terrasse. Langsam, wie müde, bewegt sie sich vorwärts und lehnt sich über die Marmorbüstung, unbeweglich in das Dunkel der Nacht hinausstarrend.

Der einsame Mann auf seinem Späherposten fühlt sein Herz fürmisch pochen. An wen denkt die schöne junge Braut dort oben? ... An dem Bräutigam, dem man in den festlich geschmückten Räumen unermüdetlich zutrinkt? ... Aber an ihn, Orlando, der hier als Janagast steht vor der reichbesetzten Festtafel da drinnen? ... Jetzt betritt ein Mann die Terrasse. Mit etwas schwankenden Schritten geht er auf die stille weiße Gestalt zu und will sie an sich ziehen ...

Orlandos Pupillen erweitern sich. Fest preßt er die Zähne aufeinander.

Doch die weiße Gestalt dort oben weicht zurück. Der erschrocken stark berauschte Mann ihr nach. Ein Kampf entsteht. Schon hat der Mann den Arm um

sie geschlungen. Schon naht er seinem Kopf dem ihren ...

Orlandos Hände ballen sich. Unwillkürlich greift er nach der Brusttasche seines Rockes, in welcher der Revolver ruht ...

Da sieht er, wie die weiße Gestalt sich mit einem Rud losreißt über die Terrasse huscht und im Innern des Hauses verschwindet.

Wie befreit atmet Orlando auf.

Da vernimmt er leichtes Rascheln neben sich ... und dann leises Aufachen.

Für einen Augenblick wird seine Aufmerksamkeit von der Terrasse abgelenkt, auf welcher die schwankende Männergestalt noch immer wie verblüfft verharrt.

Er blickt sich um und erschrickt.

Eine Dame steht in einiger Entfernung von ihm. Auch ihre Augen starren hin nach der mondumflossenen Terrasse.

Genauer sieht Orlando die Dame an, deren aufsteigend hohe Gestalt in ein langwallendes schwarzes Schlepptuch gehüllt ist.

Gewiß eine der Geladenen, welche die Stille des Parks aufgesucht hat, um von der Hitze und dem Trübel da drinnen ein wenig zu verschmäusen.

Jetzt wendet die Dame ihm ihr Gesicht zu.

Es kommt ihm bekannt vor.

Er nähert sich ihr.

Und auch über ihre bleichen dunklen Züge huscht etwas wie Erinnerung.

„Senhora Dolores Alvarez?“ ruft er verblüfft. Sie nickt.

„Und Sie sind mein Reisegefährte von der „Iduna“? ... Haben Sie das anmutige Bild vorhin gesehen? Ihr Finger deutet nach der Terrasse, die jetzt leer ist.“

„Wie das Mädchen den Mann zurückschleuderte — grandios!“

Und wieder jenes eigene spöttische Aufachen.

(Fortsetzung folgt.)

Janfenden Etat zu gut kommt. Nach dem neueren Stand der Deckungsmöglichkeit des Staatsbedarfs durch Ertrag des Kammerguts (Forsten), Eisenbahnen, Post u. sowie durch indirekte Steuern (Wirtschaftsabgaben) und Ueberweisungen verbleiben zur Deckung durch Einkommensteuer und Ertragsteuer noch 27,1 im 1. und 29,2 Mill. im 2. Jahr. Der Reinertrag dieser Steuern ohne Steuererhöhung ergebe 26,4 bzw. 26,9 Mill., bei einer 6proz. Steuererhöhung beträgt der Mehrertrag 1,6 Mill. in jedem Jahr, insgesamt eine Deckung von 28,1 bzw. 28,6 Mill.; somit im 1. Jahr ein Mehr von 1,0 Mill. und im 2. ein Minus von 610 000 Mark. Eine längere Aussprache ergab sich über die Höhe des Postausgleichsbetrags für das Reich auf der Grundlage des neuen Reichsbefoldungsgesetzes. Der Finanzminister ermäßigte den früheren Betrag von 3 896 000 Mark auf 1,9 Mill.; nach einem Antrag Gröber wurde der Ausgleichsbetrag nach den Zahlen des Reichsetats und dem Reichsbedarf für die Reichsbeamtenaufbesserung auf 1,4 Mill. im 1. Etatsjahr einstimmig festgesetzt; im zweiten Etatsjahr in gleicher Höhe, nachdem ein Antrag Reil, fürs 2. Jahr 1,8 Mill. einzustellen, abgelehnt war. Nach diesem Beschluß sind jährlich 400 000 Mark weniger durch Steuern aufzubringen. Die Frage, ob ein zur Deckung eines etwaigen Fehlbetrags für 1908 zurückgehaltener Betrag von 760 000 Mark aus dem Eisenbahnreferendumsfonds auch zum allseitig verneint. Genehmigt wurde weiterhin die vorgezeichnete Defizitbedarfsdeckung herangezogen werden soll, wurde letzte Berichtigung der Etatsätze vom Etatkapitel 110 und 132 (Leistungen ans Reich, Ueberweisungen aus der Reichskasse).

Die Verteuerung der vierten Klasse.

Ueber die Sitzung der Finanzkommission, in der die geforderte Erhöhung des Tarifs in der vierten Wagenklasse auf einen konservativen Antrag hin angenommen wurde, wird berichtet: In Anwesenheit von Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker begann man mit der Beratung der seinerzeit zurückgestellten Frage der Erhöhung des Personentarifs der 4. Klasse. Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker teilte in einem sehr ausführlichen einleitenden Vortrag hierzu u. a. folgendes mit: Als Zeitpunkt für die in Aussicht genommene Erhöhung könne der 1. Okt. nicht mehr in Frage kommen, sondern erst der 1. Januar 1910. Aus den Antworten, die er von den Sachbarverwaltungen auf seine Anfrage über ihre Stellung zu der Tarifierhöhung bekommen habe, könne er nur mitteilen, daß uns Schwierigkeiten im Grenzverkehr bei einer Erhöhung der Tarife nicht gemacht würden. Außer der Erhöhung des Tarifs der 4. Klasse komme auch noch eine kleine Erhöhung der Preise der Monatskarten und des Expressgütertarifs in Betracht. Die Verwaltung habe sich gefragt, um wieviel der Tarif erhöht werden soll. Eine Erhöhung auf 2,5 Pfg. sei als zu gewagt und ungewöhnlicher Schritt erschienen; man habe sich vielmehr gefragt, ob man es nicht bei 2,2 Pfg. belassen soll, man sei aber schließlich zu dem Satz von 2,3 Pfg. gekommen. Bei diesem Satz würde im Etatsjahr 1909 noch eine Mehreinnahme von 300 000 Mark, im Jahr 1910 eine solche von 1 300 000 Mark in Aussicht zu nehmen sein. Dazu kommen für die Erhöhung der Monatskarten 1909: 10 000 Mark, 1910: 35 000 Mark, für die Erhöhung des Expressgütertarifs 1909: 20 000, 1910: 85 000 Mark. Die Erhöhung der Monatskarten mache in der 1. Kl. 31 Proz., in der 2. und 3. Kl. 12,5 Proz. und in der 4. Kl. 3 Proz. aus. Was sodann die Frage der Fahrkartensteuer anbelange, so könne niemand sagen, wie sich die Sache in der Zukunft gestalten werde; auf die Lösung dieser aufgeschobenen Frage könne man nicht warten. Der entscheidende Grund für eine Aenderung der Tarife liege in der gesamten finanziellen Lage des Staates; unter Hinzurechnung der Verzinsung und der Amortisation ergebe die Eisenbahnverwaltung ein jährliches Defizit von 5 bis 6 Millionen Mark. Da wir in der Gestaltung der Gübertarife nicht frei seien, so richte sich das Auge von selbst auf die Personentarife. An den Tarifen der 1. bis 3. Klasse könne man von Württemberg allein aus nichts ändern; der Tarif der 4. Klasse aber sei sehr niedrig, und bei einer Erhöhung desselben würde die eingetretene Abwanderung aus den höheren Klassen zum Teil wieder rückgängig gemacht werden. Die Selbstkosten der einzelnen Klassen können von der Verwaltung auch nicht mit annähernder Sicherheit berechnet werden, aber daß der Eisenbahnbetrieb in seiner Gesamtheit die Selbstkosten nicht deckt, stehe außer Zweifel. In den Ertragsberechnungen der Regierung sei übrigens bereits mit einem mäßigen Rückgang des Verkehrs gerechnet. Eine mäßige Erhöhung des Preises des Expressgütertarifs sei vom Beirat der Reichsregierungen bereits gebilligt worden.

Vom Abg. Kraut (W.) wurde hierauf der Antrag gestellt, der Absicht der Regierung, die Tarife der 4. Kl. auf 2,3 Pfg. pro Kilometer zu erhöhen, zuzustimmen. Nach den gegebenen Darlegungen halte er an der früher erhobenen Forderung der Erhöhung auf 2,5 Pfg. nicht mehr fest, wemgleich er der Meinung sei, daß kein Grund vorliege, so ängstlich vorzugehen. Die gleiche Ansicht vertrat auch der Abg. Körner (W.), der noch bedauerte, daß die Regierung nicht sofort bis 2,5 Pfg. gehen wolle. Der Abg. Liesching (W.) stimmte dem Antrag Kraut zu in der Voraussetzung, daß es sich dabei um eine dauernde Verbesserung der finanziellen Verhältnisse der Eisenbahn handle; Liesching trat sodann auch dafür ein, den Eisenbahnreferendumsfonds entsprechend den Bestimmungen des vorliegenden Gesetzesentwurfs möglichst rasch wieder zu füllen. Der Abg. Reil (Soz.) wandte sich gegen den Antrag Kraut; es sei von keiner Seite der Nachweis geführt worden, daß gerade die 4. Klasse allein eine unzulängliche Rente ergebe; auch sei der gegenwärtige Zeitpunkt für neue Experimente im Tarif außerordentlich ungeeignet. Die Abgg. v. Balz (W.) und Gröber (Z.) unterstützten den Antrag Kraut, insbesondere mit dem Hinweis darauf, daß sich unter den Reisenden 4. Kl. sehr viele Personen befinden, die den höheren Satz leicht tragen

können; das Publikum (A. v. S.) hatte ein ganz anderes, als vor einigen Jahren Lindemann (Z.) betonte noch, daß die Belastung des Personenverkehrs die wirtschaftlichen Verhältnisse beeinträchtigt, die zur Zeit für die 4. Kl. angewiesenen Volksteile sehr schlecht seien. Der Ministerpräsident führte noch aus: Man dürfe die Frage nicht so stellen, ob die 4. Klasse schlechter rentiere, als die anderen Klassen, sondern so: wo der einmal festgestellte Abmangel am besten zu decken sei? Das sei die 4. Klasse, weil eine Erhöhung der Tarife auch der übrigen Klassen prohibitiv wirken müßte. In der Abstimmung wurde der Antrag Kraut mit 11 Stimmen gegen die 3 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Volksschulkommission der Zweiten Kammer begann Mittwoch nachm. mit der Beratung der abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer zur Volksschulgesetznovelle. Zu Artikel 1-10 wurde beschlossen, mehreren vorwiegend redaktionelle Aenderungen enthaltenden Beschlüssen der Ersten Kammer beizutreten. Nicht beigetreten wurde dagegen dem Beschluß der Ersten Kammer dem von der Errichtung von Volksschulen handelnden Absatz 5 des Artikels 1 den Satz beizufügen: „Ein Zwang zum Eintritt in die Volksschulen findet nicht statt“, keinen Beitritt fand ferner der Beschluß der Ersten Kammer, in den Artikeln 8 und 9, die über die Höchstschülerzahl und die Erteilung von Abteilungsunterricht Bestimmungen treffen, auf die Zahlen des Regierungsentwurfs zurückzugehen. Die Kommission beschloß vielmehr mit 9 gegen 6 Stimmen auf den früheren Beschlüssen der Zweiten Kammer zu beharren. Ein Antrag des Berichterstatters Löcher (W.), als Uebergangsbestimmung dem Art. 14 folgenden Abs. 2 anzufügen: „Die Vorschriften der Art. 8 und 9 sind entsprechend der fortschreitenden Behebung des bestehenden Lehrermangels spätestens bis zum Jahre 1920 durchzuführen“, wurde mit 14 gegen 4 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 13 gegen 2 Stimmen ein Antrag Dr. Dieber (D.), welcher diese Uebergangsbestimmung wie folgt fassen wollte: „Die Durchführung der Bestimmungen der Art. 8 Ziff. 1 und 9 erfolgt jeweils insoweit, als es der Stand der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte zuläßt. Das Nähere hierüber wird im Verordnungsweg bestimmt.“ — Die Kommission trat hierauf noch in die Beratung des Art. 12, zunächst des Art. 72 ein. Zu diesem Artikel stimmen die Beschlüsse beider Häuser überein mit Ausnahme der Ziff. 7, die in der Fassung der Zweiten Kammer lautete: „Beschwerdeführung über dienstliche Verfehlungen der Lehrer bei dem Bezirksschulinspektor“, während die Erste Kammer ihn wie folgt gefaßt hat: „Ausschließung von dienstlichen Verfehlungen der Lehrer und Beschwerdeführung hierüber bei dem Bezirksschulinspektor“. Nach längerer Beratung wurde der Antrag des Berichterstatters Dr. Dieber, auf der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung zu verharren, mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die Folgen der Zündholzfener. In einer Versammlung des Stuttgarter Wirtvereins kam man auf die Zündholzfener zu sprechen. Es wurde angeregt, die Zündholzer ganz aus den Wirtschaften zu entfernen. Durch Plakate soll das Publikum darauf aufmerksam gemacht werden, daß Feuer am Büffet zu haben ist. Ein Wirt teilte mit, daß er Zündholzer bereits aus seiner Wirtschaft entfernt habe, und dafür einen Gasbrenner habe anbringen lassen. Nach seiner Erfahrung betrage der Gasverbrauch im Monat 1 M., während sein Zündholzverbrauch in Zukunft 2 M. 40 Pfg. betragen würde.

Stuttgart, 29. Juli. Dem Schwab. Merkur zufolge sind in der letzten Zeit zwischen den beteiligten Bahnverwaltungen Verhandlungen wegen Verbindungen mit Triest über die neue Tauernbahn gepflogen worden. Es ist gelungen, vom 1. Oktober an drei günstige Schnellzugsverbindungen hin und zurück herzustellen.

Stuttgart, 29. Juli. Als eine Folge der in der letzten Zeit in der Presse sowohl, als auch in der Zweiten Kammer gegen das Stuttgarter Arbeitsamt gerichteten Angriffe wurde in der heutigen Sitzung des Gemeinderates beschlossen, die Zahlung der Reiseunterstützungen auf dem städtischen Arbeitsamt vom 1. Oktober ds. Js. an aufzuheben.

Stuttgart, 29. Juli. Die gestern hier vorgenommene jährliche Musterung der Droschken ergab, daß zur Zeit in Stuttgart 53 Dreispänner, 25 Tarameter-einspänner, zusammen 78 Pferdedroschken (gegen 83 im Vorjahr vorhanden) sind. Die Prüfung ergab keine erheblichen Mängel. Dagegen wurde aus Mitteln des Tierchips- und des Fremdenverkehrsvereins verschiedene Preise für gute Pferdehaltung und Hebung des Droschkenwesens verwilligt.

Feuerbach, 29. Juli. Heute nachmittag wurde in Gegenwart von Vertretern der staatlichen Behörden die erste Probefahrt der Vorortsbahnen auf der Linie Feuerbach-Stuttgart und Feuerbach-Cannstatt, ausgeführt. Die umliegenden Gebäude hatten besaggt und der Wagen selbst war geschmückt. Die feierliche Eröffnung findet am Samstag statt.

Nah und Fern.

Aus Ehlingen wird gemeldet: Wegen Verfehlungen gegen § 176 Ziffer 3, begangen an einem dieses Frühjahr aus der Schule entlassenen, noch nicht 14 Jahre alten Mädchen, wurden hier 6 Männer im Alter von 18-70 Jahren ermittelt, und zur Anzeige gebracht. Wie die Untersuchung ergab, soll das jugendliche Mädchen selbst Anlaß zu den Verfehlungen gegeben haben.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Donnerstag in Heilbronn ereignet: Die hochbetagte Rentnerin Friederike Vogel Witwe wollte ihr Herdfeuer mit Petroleum anzünden. Hierbei explodierte die Flasche, wodurch die Kleider der Frau in Brand gerieten. In ihren brennenden Kleidern stürzte die Frau auf die Straße, wo die Flammen von Vorübergehenden erstickt wurden. Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde sie ins Krankenhaus geschafft, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 28. Juli. Ferienstrafkammer. Das Kaufhaus Adolf Münzer in Köln a. Rh. unterhielt in Ostindien eine Filiale. Als Geschäftsführer war seit Juli 1906 der 25 Jahre alte Kaufmann Erich B. v. S. Bischofswerda, als Kassiererin die 26 Jahre alte Johanna Schenckler in Ostindien angestellt. Geschäftsführer und Kassiererin traten bald in ein intimes Verhältnis. Es wurden Kleider, Mävier angeschafft, kostspielige Reisen unternommen, Geldbeträge abgesendet und anderes mehr. Die dem Hause in Köln eingehenden Kassenzettel stimmten stets, nur erschienen die Einnahmen dem Besitzer verschwindend klein. Am 28. März 1909 erschien der Inhaber Adolf Münzer im Geschäft in Ostindien. Eine aufgenommene Inventur stellte fest, daß von dem 26 000 M. betragenden Warenbestand 16 000 M. fehlten, über deren Verbleib keinerlei Aufschlüsse zu erbringen waren. Auf Anzeige des Münzer unternahm die Polizei eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Schenckler und förderte eine Unmasse von Waren zu Tage. Eine Wagenladung fällt heute den Strafammerjaal. Die Sch. behauptete, alle diese Gegenstände an den billigen Ausverkaufstagen für ihre Schwester gekauft und von ihren Eltern das hierzu nötige Geld erhalten zu haben. Auch B. will sich keiner Schuld bewußt sein, wenn er den Abmangel von 16 000 Mark auch nicht bestreiten kann, so sucht er denselben auf seinen Vorgänger zurückzuführen, da bei seiner Uebernahme der Geschäftsleitung kein Inventar gemacht worden sei. Dies ist soweit richtig, da wenige Wochen vor seiner endgültigen Aufstellung erst eine Inventur vorgenommen worden war und er zum Einlernen schon im Geschäft tätig gewesen. Die Zeugin Ladnerin Berta Hartmann gibt an, daß bei der letzten Inventur, die Kaufmann Dietzsch für den damaligen Geschäftsführer Schumann vorgenommen habe, die beiden in heftigen Streit geraten seien und Schumann dem Dietzsch u. a. den Vorwurf gemacht habe, dieser habe den Hausdiener zur Angabe größerer Bestände veranlaßt, als vorgelegen hätten. Das Gericht stellte fest, daß der Abmangel an Waren und Geld nicht die angegebene Höhe erreiche und daß nicht erwiesen sei, daß die Angeklagten durch Untreue und Unterschlagung den Abmangel herbeigeführt hätten. Die Anklage habe durch die Hauptverhandlung keinen genügenden Anhalt ergeben, wenn ein Verdacht auch begründet erscheine. Unter Würdigung dieser Gründe erkannte das Gericht bei beiden Angeklagten auf Freisprechung von der Anklage unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Bermischtes

Graf Zeppelin als Arbeitgeber.

Es ist schon früher hervorgehoben worden, in welcher warmherziger Weise Graf Zeppelin für die Beamten und Arbeiter des LZ (Luftschiffbau-Zeppelin) besorgt ist. Es werden hierüber noch nachstehende Einzelheiten bekannt: Die Kosten der Lebensversicherung für Graf Zeppelins Beamte und Arbeiter trägt der L.-Z. zu zwei Dritteln, während die Angestellten nur ein Drittel zu leisten haben, und auch dieses ein Drittel ist den Angestellten insofern leicht gemacht, als der Betrag an den Gehältern bzw. Löhnen ratenweise in Abzug gebracht wird. Tritt ein Angestellter aus dem L.-Z. aus, so kann er seine Prämie allein weiter bezahlen oder aber, wenn ihm dies nicht möglich ist, stellt ihm die Versicherungsgesellschaft auf Antrag eine neue Police aus mit einer kleineren Versicherungssumme oder ändert dieselbe in eine teilweise oder auch ganz prämienfreie um. Bei Vollendung des 60. Lebensjahres im Dienste des L.-Z. erhält der Angestellte die Versicherungssumme ausbezahlt. Er kann aber auch, wenn er weiter arbeiten will, die Summe auf ein Sparkonto aufschreiben und mit 4 Prozent verzinsen lassen. Es steht dem Angestellten dann frei, sich jederzeit zur Ruhe zu setzen, die Versicherungssumme samt Zinsen wird dann am Tage des Austritts ausbezahlt. Auch eine Invalidenfürsorge ist in den Vertrag mit eingeschlossen, welche eintritt, wenn ein Angestellter seine bisherige Erwerbsfähigkeit ganz verloren hat. Erfährt ein Arbeiter infolge teilweiser Invalidität eine Verminderung seines Lohnes, so kann ihm sein Dienstverkommen aus der Unterstützungskasse auf seine bisherige Höhe ergänzt werden. Um bei einem Arbeiter eine ungewöhnliche Verwendung der Gelder im Fürsorgefall zu verhindern, ist der L.-Z. beauftragt, die Gelder zurückzuhalten, bis eine Einigung erzielt ist. Wird diese Einigung bis zum 10. Tage nicht erreicht, so hat der Wohlfahrtsausschuß mit größter Beschleunigung die Angelegenheit zu entscheiden, und die richtige Ausführung der Entscheidung zu überwachen. Der Entscheid des Wohlfahrtsausschusses ist in diesem Falle bindend für beide Teile, während evtl. gegen andere Entscheidungen dieser Instanz der ordentliche Rechtsweg einzuschlagen ist. Ein Wohlfahrtsausschuß wird gewählt sowohl von den Beamten wie von den Arbeitern. Die Unterstützungskasse des L.-Z. leistet den Beamten und Arbeitern Hilfe in Fällen, in welchen bei ersteren die vertragliche Fürsorge und bei letzteren weder die gesetzliche Arbeiterversicherung noch die Fürsorge eintreten kann. Die Unterstützungskasse (für Beamte und Arbeiter getrennt) wird gebildet aus festen Beiträgen der Mitglieder und des L.-Z., aus freiwilligen Zuwendungen des L.-Z. und aus einzelnen sich aus den Versicherungsbedingungen ergebenden eventuellen Beiträgen zugunsten der Kasse. Der Beitrag der Arbeiter ist auf 25 Pfennig für die 14tägige Zahlungsperiode festgesetzt, während der L.-Z. im gleichen Zeitraum 50 Pfennig für jeden Arbeiter in die Kasse abführt. Die Beamten zahlen in ihre Kasse ein Prozent des Gehaltes, den gleichen Betrag führt auch der L.-Z. in die Kasse ab. Die Leistungen der Unterstützungskasse erstrecken sich auch auf die Familie (Frau und Kinder) der Angestellten, die Kasse übernimmt in Krankheitsfällen zwei Drittel der Gesamtkosten für Arzt, Apotheke und Krankenpflege, desgleichen für einen Aufenthalt in einem Sanatorium oder in einer Kur. Die Bewilligung von Unterstützungen liegt in den Händen des Wohlfahrtsausschusses. — „Gehe hin und tue desgleichen“, möchte man dem heutigen Großunternehmertum zusetzen. Die soziale Fürsorge für die Angestellten ist die schönste und vornehmste Reklame, die sich ein gewerbliches Unternehmen zulegen kann.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 31. Juli. Wie uns telephonisch berichtet wird, ist das Zeppelin'sche Luftschiff heute morgen 3.40 U. in Mansell aufgestiegen und fuhr zunächst mit günstigem Wind nach Ravensburg, wo es um 4 Uhr eintraf. Es passierte 4.40 Biberach, 4.50 Laupheim, 5.15 Ulm. Die Fahrt ist ruhig und sicher. Zwischen 1/2 und 3/4 10 Uhr passierte das Luftschiff Cannstatt, ohne Stuttgart selbst zu berühren.

Wildbad, 31. Juli. Vor einem vollen Hause ging gestern zum wiederholten Male „Die Großstadtlust“ über die Bühne unseres Kurtheaters. Wie bei der Erstaufführung hatte diese schätzbare Perle aus Blumenthal u. Kadelburg's Lustspielsammlung einen durchschlagenden Erfolg, der aber auch zum guten Teil der vorzüglichen Spielweise zuzuschreiben ist. — Heute geht zum erstenmale das Lustspiel „Randoerregen“ in Szene, das auch hier seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Wildbad, 31. Juli. Er kommt! Er ist schon da: der alte Bader Bertl, das Haupt der Jodler- und Alpenjägertruppe „d'Werdenfeller“. Wer kennt ihn nicht, den leibhaftigen Andreas Hofer? Schon in den 80er Jahren hatten wir das Vergnügen, seine Kunst zu bewundern. Wo man hinkommt ist Bader Bertl und Willi auch zu treffen. Und überall wird er aufs freudigste aufgenommen. In Stuttgart hatte Bader Bertl seinerzeit die hohe Ehre, vor König Wilhelm zu gastieren, der ihm beim Abschied die Hand drückte und ein frohes Wiedersehen wünschte. Bader Bertl ist im Besitze höherer Kunstschöne, Besitzer einer silbernen Medaille, in photographischem Bildnisse J. R. S. Prinzessin Adalbert'schen Familie im Schloß Nymphenburg 1889, sowie eine Begrüßung in photographischer Aufnahme mit dem Fürsten Bismarck in Bad Kissingen 1890, u. a. die höchsten Atteste von Kaiserl. und Königl. Hoheiten. Die Vorträge sind herzlich und bewunderungswürdig. Schon der eine Vortrag „Andreas Hofer“ lohnt sich, dem Konzert des Bader Bertl die Ehre des Besuches zu geben. Heute Abend wird derselbe im Schwarzwald-Hotel (Fr. Schmidt) seine Weisen erklingen lassen und am morgigen Sonntag in der „Alten Linde“ (Zul. Krimmel). (Näh. s. Inserate).

— Das Sauerwerden der Bouillon während der heißen Jahreszeit macht der Hausfrau viel Sorge. Diese fällt weg, wenn man sich zur Herstellung von Fleischbrühe der Maggi'schen Bouillon-Würfel bedient. Mit ihrer Hilfe kann man, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, rasch und bequem eine vorzügliche Fleischbrühe herstellen. Es empfiehlt sich daher, auch besonders Maggi's Bouillon-Würfel mit auf die Reise zu nehmen, zumal man auf dem Lande nicht immer frisches Rindfleisch haben kann.

Bekanntmachung
betreffend Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß viele Brände durch Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Feuerzeug und mit besonders feuergefährlichen Stoffen, wie Spiritus und dergl. verursacht werden, gibt die Veranlassung, Eltern und Personen, deren Obhut Kinder anvertraut sind, vor dem vorschriftswidrigen Herumliegen oder Stehenlassen von Zündhölzern oder feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte, zu warnen. Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß es ebenso den Mobilien-Feuerversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an Brandbeschädigte auszubekommen, denen eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gesunden werden könne. Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus und dergl. zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgeurteilt werden, wenn jene Verfehlungen keine unglückliche Folgen gehabt haben.

Wildbad, den 30. Juli 1909.
Stadtschultheißenamt: Bähler.

Bekanntmachung.

Zum Schutze der in der Stadt, in Feld und Wald angebrachten Orientierungszeichen für Spazierwege und der von dem Schwarzwaldverein auf hiesiger Markung einbeführten Wegweiser und Markierungen werden, unter Aufforderung an die Einwohnerschaft zur möglichsten Schonung und Inschußnahme dieser dem Fremdenverkehr dienenden Einrichtungen, die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen zur Nachachtung bekanntgegeben:

Art. 32 des Polizeistrafgesetzes: Mit Haft bis zu 14 Tagen oder an Geld bis zu 60 Mark wird bestraft, wer vorsätzlich und unbefugt Wegweiser entfernt oder unwirksam macht.
Art. 28 des Forstpolizeigesetzes: Mit Haft bis zu 8 Tagen oder mit Geldstrafe bis zu 30 M. wird bestraft, wer unbefugt in fremdem Walde die zur Bezeichnung des Weges gelegten Steine oder sonstige Zeichen entfernt oder in Unordnung bringt.
Man bittet Verfehlungen hiergegen zur Anzeige zu bringen.
Wildbad, den 29. Juli 1909

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle!

Orangestern } feinste
Blauwoll }
Rottwoll }
Violett }
Grünwoll }
Braunwoll } beste
Wolle!

zur Zeit mit eigener Garnfabrikation bei Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik direkt zu Handlungen nach.

Im Tale.

Morgens:

Still liegt das Tal im Morgenfonnen-schimmer, Es glihren Gras und Strauch im silbernen Taugeschimmer. Ein frischer Hauch geht über Wiesen und Felder, Durchwürgt vom Djonduft der nahen Tannenwälder. Ein Bächlein flürzt vom Abhang plätschernd nieder, Im Rauschen Tönen leis gar wunderbare Lieder. Der Vöglein Chor setzt ein mit Musizieren — Der junge Tag zieht ein im lauten Jubilieren!

Abends:

Still ist das Tal, die Sonne ist verschwunden; Es nahen baldigt nun des Tages letzte Stunden. Der Vöglein Schar hat sich zur Ruh' begeben, Nur einzeln sieht man sie noch durch die Lüfte schweben. Ein leiser Wind fährt raschelnd durch die Bäume, Wiegt ein die Vögelein in sanfte, süße Träume. Ein Wolkenflor zieht auf am Firmamente, Wirft seine Schatten aus, — der Tag neigt sich zu Ende!

(Ernst Krauß, Mannheim.)

Termin-Kalender

Verfassungen, Holzverkäufe, Submissionen etc. Höfen. Vergebung von Bauarbeiten. Im Auftrage des Hrn. Fabrikant Koller in Höfen vergibt Herr Bauwerkmeister Zoller, daselbst, zu einem „Fabrikenbau“ folgende Arbeiten im Submissionswege: 1. Grab-, Betonier- und Maurerarbeit, 2. Zimmerarbeit, 3. Dachdeckung, 4. Flaschnerarbeit 5. Gipserarbeit. Pläne und Kostenvoranschlag mit Bedingungen liegen beim Bauherrn von Samstag abend bis Dienstag mittag zur Einsicht auf. Die Offert. sind mit entsprechender Ueberschrift versehen, unter Angabe der Prozente bis Dienstag nachmittag 6 Uhr an den Bauherrn einzureichen. Die Offertsteller sind 14 Tage nach der Vergebung der Arbeiten an ihre Offerte gebunden.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 31. Juli

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

- | | |
|----------------------------|-------------|
| 1. Hochzeitsmarsch. | Mendelssohn |
| 2. Ouvertüre „Eryantbe“ | Weber |
| 3. Heimliche Liebe, Walzer | Sabatini |

- | | |
|---------------------------------|----------|
| 4. Balletmusik aus „Rosamunde“ | Schubert |
| 5. Fragmente a. d. Op. „Carmen“ | Bizet |

Sonntag, den 1. August 1909.

vorm. 8—9 Uhr in der Trinkhalle

- | | |
|---|-------------|
| 1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. | |
| 2. Ouvertüre „Die schöne Melusine“ | Mendelssohn |
| 3. Myosotis, Walzer | Czibulka |
| 4. Ave Maria. | Cherubini |
| 5. Finale des 1. Acta aus „Don Juan“ | Mozart |

Benefiz-Konzert

nachmittags von 3 1/2—5 Uhr in den Anlagen.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Krönungsmarsch | Meyerbeer |
| 2. Ouv. z. Op. „Oberon“ | Weber |
| 3. An der schönen blauen Donau, Walzer | Strauss |
| 4. Italienisches Concert für Flöte, Herr Hommel. | Demersemann |
| 5. Slavischer Tanz Nr. 3 | Dvorak |
| 6. Vorspiel zu „Lohengrin“ | Wagner |
| 7. Ouv. „Leichte Cavallerie“ | Suppe |
| 8. Die 125er, Marsch | A. Prem |

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

- | | |
|---|-----------|
| 1. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ | Wagner |
| 2. Ouvertüre „Die lustigen Weiber“ | Nicolai |
| 3. Aufforderung zum Tanz. | Weber |
| 4. Largo | Händel |
| 5. Fragmente aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer |

Montag, den 2. August.

vorm. 8—9 Uhr Trinkhalle

- | | |
|---|-----------|
| 1. Herrlich lieb hab ich Dich o Herr. | Beethoven |
| 2. Ouvertüre zu „Coriolan“ | Strauss |
| 3. Erinnerung an Covent Garden, Walzer | Kreutzer |
| 4. Scene und Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ | Kreutzer |

Violin-Solo Hr. Concertmstr. Schumacher.

Posaune-Solo Hr. Zoissig.

- | | |
|-----------------------|---------|
| 5. Rondo all Ungarese | Haydn |
| 6. Tyrolienne, | Forwerk |

11—12 Uhr in den Anlagen.

- | | |
|--|------------|
| 1. Tyroler Kaiserjäger-Marsch | Mühlberger |
| 2. Ouv. zur Op. „Maurer und Schlosser“ | Auber |
| 3. Sylvester-Quadrille | Leutner |
| 4. Schäferstündchen, Serenade | Tellier |
| 5. Fant. aus „Der Postillon von Lonjumeau“ | Adam |
| 6. Künstlergruss, Polka | Strauss |

Wetterbericht für Sonntag, 1. August:

Riemlich wolkig, keine ernstliche Niederschläge, mäßig warm

Kgl. Kurtheater

Wildbad.

Direktion:

Intendantrat Peter Liebig.

Samstag, den 31. Juli:

Zum erstenmal:

„Manöverregen“

Lustspiel in 3 Akten von Schähler.

Parasini und Rich. Kessler.

Sonntag, den 1. August 1909

Moral.

Romödie in 3 Akten von L. Thoma.

Wann oder Burjche

sofort gesucht zum Fahren eines

Fahrrades, für täglich 8—4 Std.,

vormittags 9—11 Uhr.

Meldungen in Villa Lichten-

stein. —

Ein guterhaltenes, silber-

plattiertes

Einspanner-

Geschirr

verkauft

Hagenlocher, Sattlermeister.

PATENTE

im In- u. Ausland,

unter Mitwirkung erstklassiger

Patentanwälte durch die Patent-

büros:

B. Koch, Bil-

lingen, Tel. 159.

C. Haller,

Borsheim,

Kienlestraße 3. Tel. 1455.

Haben Sie

die Absicht, d. allerneuest., sich.

bequemsten u. billigsten Hygien.

Artikel der Gegenwart, D.R.P.,

zu kaufen, dann wenden Sie

sich vertrauensvoll an

J. Ritterer, Emmishofen,

(Schweiz). — Eine einmalige

Ausgabe u. Sie haben Ruhe

:: für immer! ::

Kräuterkäse

ist frisch eingetroffen und empfiehlt

C. W. Bött.

Gasthaus z. „Alten Linde“
:: : : Besitzer: Julius Krimmel. :: : :
Sonntag, den 1. August:
nachm. von 4 Uhr u. abends von 8 Uhr ab:
Konzert
der berühmten Natur-Alpensänger „D'Werdenfeller“
Bertl und Willi Bader aus Oberammergau, sowie
des Zithervirtuosen Max Frey.
Es ladet freundlichst ein
Julius Krimmel.

Schwarzwald-Hotel
— : : : : Besitzer: Fritz Schmidt. — : : : :
Heute Samstag, abends von 8 Uhr ab,
Konzert
der berühmten Natur-Alpensänger „D'Werdenfeller“
Bertl und Willi Bader aus Oberammergau,
— sowie des Zithervirtuosen Max Frey. —
Es ladet ergebenst ein
Fritz Schmidt.

DIEM'S Motor-Waschmaschinen
für Hoch- und Niederdruck, sind die besten aller existierenden Wasch-
maschinen, mit 2 Jahre Garantie.
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Prima Referenzen werden hier am Platze nachgewiesen.
Zu beziehen durch
G. Diem, Stuttgart.
Vertreter für Wildbad:
Wilhelm Fuchslocher.

Evang. Gottesdienst.
8. Sonn. n. T.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer A. u. d.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den
Söhnen: Stadtpfarrer Wild.
Abends 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe.
Täglich frische
Laugenbretzel
zu haben bei **Bäcker Haug.**